

Positionspapier

Klimaschutz durch Elektrifizierung und Digitalisierung

**14 Empfehlungen des ZVEI, wie der
Green Deal ein Erfolg für Europa wird**

Juni 2020

1. Green Deal bedeutet Zukunft für Europa

Der ZVEI unterstützt die Initiative der EU-Kommission, mit dem Green Deal einen gesamthafter, nachhaltigen Ansatz zur Reduktion der Treibhausgase anzustreben. Die Mitteilung der EU-Kommission zum Wiederaufbau der europäischen Wirtschaft vom 27. Mai verbindet die Aufbau-Vorschläge mit den notwendigen Impulsen für Investitionen in unsere Zukunft. Mit der Ausgestaltung des Green Deal müssen gerade jetzt nach der Covid-19-Krise wichtige industrie- und gesellschaftspolitische Weichen für Europa gestellt werden. Den Green Deal verstehen wir als EU-Programm zur Stärkung von nachhaltigem Wachstum, des Standorts Europa und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit.

2. Ziele sind gut - Maßnahmen besser

Der EU Recovery Action Plan, in dem die EU-Kommission ihre Initiativen und Maßnahmen für einen Weg aus der Covid-19-Krise definiert, greift die wichtigsten langfristigen Vorschläge der EU-Programmatik zum Green Deal, zur Digitalisierung und zur Industriepolitik auf. Zur Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommen ist es dringend notwendig, eine substantiierte Diskussion über Maßnahmen und deren entschiedene Umsetzung zu führen. Diese erfordern Investitionen in breitem Umfang – und dafür einen ambitionierten mehrjährigen Finanzrahmen. Zusätzlich müssen mehr Anreize für private Investitionen und grenzüberschreitende Projekte geschaffen werden (zum Beispiel über IPCEIs).

3. Impact Assessments starten

Mit Blick auf die 2030-Ziele sollte die EU-Kommission zügig eine Folgenabschätzung auf den Weg bringen und abschließen. Die Ergebnisse des Impact Assessment sollten die schnelle Umsetzung von substanziellen Maßnahmen unterstützen. Die Marktteilnehmer brauchen Antworten auf Fragen zu praktischer und unbürokratischer Umsetzbarkeit, Auswirkungen auf komplexe Wertschöpfungs-netzwerke, auf handelspolitische Beziehungen, Exporte und andere Aspekte der Energieversorgung.

4. Elektroindustrie - Vorreiter und Lösungsanbieter

Die deutsche Elektroindustrie ist Vorreiter und Lösungsanbieter zugleich. Unsere mehr als 1.600 Mitgliedsunternehmen liefern bereits heute die Technologien, die zur Steigerung des Klimaschutzes, von Energie- und Ressourceneffizienz und damit zur Erreichung der europäischen Ziele beitragen – gemeinsam mit ihren Kunden in den Leitmärkten Industrie, Energie, Mobilität, Gesundheit und Gebäude. Klimaschutz gelingt nur durch Elektrifizierung in Verbindung mit Digitalisierung.

5. Grüne und digitale Transformation Hand in Hand

Der ZVEI unterstützt die Ziele des European Green Deal und die von der EU-Kommission genannte Twin Green and Digital Transition. Dabei müssen Green Deal und Industriestrategie Hand in Hand gehen. Wir brauchen einen Dreiklang aus klimapolitischen und industriepolitischen Zielen (insbesondere beim Wiederhochfahren der Wirtschaft nach der Krise) in Verbindung mit wirksamen Maßnahmen sowie eine realistische Folgenabschätzung unter Berücksichtigung der Kosten und damit der Bezahlbarkeit avisiert Vorhaben.

6. Digitalisierung durch bessere Infrastruktur und Aufbau von Daten-Ökosystemen

Der ZVEI begrüßt die von der EU-Kommission initiierte, strategischere Ausrichtung der EU. Hier kommt es vor allem auf mehr Tempo bei der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft an. Die Green Deal-Ziele müssen stärker mit den Möglichkeiten der Digitalisierung verknüpft werden. Der Ausbau der digitalen Infrastrukturen ist dafür eine Grundvoraussetzung. Hierfür braucht es eine stärkere Bündelung der Anstrengungen zum Ausbau der digitalen Infrastrukturen. Der Digitale Binnenmarkt muss daher im Zentrum der post-Corona-Anstrengungen stehen, u.a. durch einen schnelleren flächendeckenden Ausbau der 5G-Infrastruktur, den Aufbau eines Daten-Ökosystems, europäischen Cloud-Lösungen und Datenräumen, Stärkung der Cybersicherheit, Digital Skills und der Erarbeitung digitaler Lösungen, die unsere internationale Wettbewerbsfähigkeit stärken und gleichzeitig einen Beitrag zu mehr Unabhängigkeit und Resilienz europäischer Wertschöpfungsketten ermöglichen.

7. Wettbewerbsfähige Energie- und Rohstoffkosten für mehr Elektrifizierung

Schon vor der Corona-Krise hat das hohe Energiekostenniveau die internationale Wettbewerbsfähigkeit der in Europa produzierenden Unternehmen gemindert und die Elektrifizierung in den Sektoren Industrie, Verkehr und Gebäude gehemmt. Um Investitionsspielräume von Unternehmen zu erweitern und die Umstellung der Produktionsprozesse auf sauberen Strom zu fördern, müssen die Belastungen hier sinken. Die staatlich verursachten Kostenanteile bei Energiepreisen müssen nachhaltig reformiert und auf Klimawirkung ausgerichtet werden, sodass sie für klimaneutrale Energieträger spürbar reduziert und zusätzliche Mittel zum Aufbau neuer nachhaltiger Wirtschaftsstrukturen mobilisiert werden. Dabei muss Bürokratie abgebaut werden. Durch eine stärkere Ausrichtung der Bepreisung der Energieträger auf den CO₂-Ausstoß gelingt mehr Elektrifizierung in allen Sektoren.

8. Vorrang für den Ausbau der Elektrizitätsinfrastruktur

Voraussetzung für die Elektrifizierung, welche das kostenwirksamste und energieeffizienteste Instrument zur Bekämpfung des Klimawandels ist, sind hochzuverlässige, zukunftsichere und intelligente Stromnetze. Diese müssen den

Verbraucher als „Prosumer“ in den Mittelpunkt stellen und vollständig auf die Bedürfnisse der erneuerbaren Energien zugeschnitten sein, damit die Elektrifizierung ihr Potenzial voll ausschöpfen kann. Dem Ausbau der Elektrizitätsinfrastruktur – sowohl bei den Verteil- als auch den Übertragungsnetzen - sollte Vorrang eingeräumt werden, um die Grundlage für den weiteren Ausbau erneuerbarer Energien zu verbreitern. Die Industrielösungen für Erneuerbare Energien, flexible, intelligente und zukunftsfähige Netze und Energieeffizienz-Lösungen greifen Hand-in-Hand und können lokale Arbeitsplätze in ganz Europa erhalten. Die rechtzeitige Schaffung einer auf erneuerbaren Energien basierenden Elektrizitätsinfrastruktur (Neubau von Netzen und Renovierung gleichermaßen) sollte daher im Mittelpunkt der bevorstehenden Überarbeitung der Verordnung über die transeuropäische Energieinfrastruktur stehen. Damit steigern wir die Attraktivität des Standorts Europa für Unternehmen aus der ganzen Welt.

9. Emissionshandel ganzheitlich und für alle Sektoren

Der CO₂-Ausstoß muss je Sektor mit einem Preis versehen werden, der sich langfristig planbar an den volkswirtschaftlichen Kosten pro ausgestoßener Tonne CO₂ orientiert. Diese CO₂-Bepreisung muss kompatibel mit dem heutigen ETS sein und darf nicht zu Doppelbelastungen führen. Zentral ist dabei die Bepreisung der Sektoren Wärme und Verkehr. Ziel muss sein, dass CO₂-Emissionen teurer und sauberer Strom billiger werden – nur so entstehen Anreize, von fossilen Energien auf Erneuerbare umzustellen.

10. Carbon Border Adjustments

Wenn die herkömmlichen Instrumente der freien Zuteilung sowie Strompreiskompensation für einen vollständigen Carbon Leakage-Schutz nicht ausreichen, kann auch ein zusätzlicher Grenzausgleich ergebnisoffen geprüft werden, der WTO-kompatibel und praktikabel auszugestalten ist.

11. Wirksamer Klimaschutz geht nur global

Der Klimaschutz ist eine unserer wichtigsten globalen Herausforderungen. Klimaschutz erfordert internationale Kooperation und Abstimmung auf der Basis des Pariser Klimaabkommens. Mit Blick auf die nach 2021 verschobene COP26 müssen jetzt die Zeitfenster für intensive Verhandlungen auf globaler Ebene genutzt werden, vor allem auch mit China, wie von der Deutschen Bundesregierung im Rahmen der Deutschen EU-Ratspräsidentschaft in der zweiten Jahreshälfte 2020 geplant. Europa kann im Klimaschutz eine Vorreiterrolle spielen – die Wirksamkeit der Maßnahmen hängt aber von internationaler Einigung ab.

12. Wasserstoff wird das Öl Europas

Wir brauchen ein europäisches Wasserstoff-Ökosystem. Ohne diese Infrastruktur wird eine weitreichende Dekarbonisierung nicht möglich sein. Hier kommt es auf Maßnahmen sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite und beim

Transport an. Auf der Angebotsseite müssen wir stärker in Erneuerbare Energien investieren – das On-shore- und Offshore-Potenzial in Europa allein reicht nicht aus – wir brauchen mehr Importe und dafür eine internationale Strategie – aber auch eine bessere Förderung inländischer Energiegewinnung zum Beispiel durch PV-Anlagen u.a. auf neuen Gebäuden und bei der Erneuerung von Dachflächen. Auf der Transportseite müssen wir die vorhandenen Gasnetze anpassen und dort wo erforderlich Wasserstoff-Infrastruktur aufbauen. Die Fragen der Wasserstoffbindung und des Netzanschlusses müssen gelöst werden. Außerdem muss die Weiterverarbeitung von Wasserstoff in synthetische Kraftstoffe gefördert werden. Auf der Nachfrageseite müssen wir uns mit konkreten Projekten auf die Bereiche Industrie, Mobilität, Energie / Stromnetze sowie auf Wasserstoff als Speichermedium konzentrieren. Der ZVEI begrüßt daher die Arbeit der Clean Hydrogen Strategy and Alliance.

13. Renovierungswelle für Gebäude aufsetzen

Für die Erreichung der Klimaschutzziele 2050 hat der europäische Gebäudebestand eine Schlüssel-funktion. Zurecht schlägt die EU-Kommission in ihrem Recovery Action Plan eine „Renovierungswelle“ vor. Als größter Energieverbraucher liegt im Gebäudesektor der Fokus auf Maßnahmen zur Dekarbonisierung, zur zunehmenden Integration dezentraler Erneuerbarer Energien sowie zur Realisierung von energetischen Einsparpotenzialen. Allerdings verfügen die Gebäude nicht immer über die dafür notwendige elektrische Infrastruktur, um Erneuerbare Energien, Energiespeicher, Gebäudeautomation, Energiemanagement oder Ladepunkte für E-Fahrzeuge zu integrieren. Es ist dringend notwendig, die Elektroanlagen in Gebäuden zukunfts- und tragfähig für die notwendigen technologischen Modernisierungen zu machen und um die Erreichung der Klimaschutzziele hier in Verbindung mit den Sektoren Elektrizität, Wärme/Kälte und Verkehr zu ermöglichen. Gebäude stehen damit ganz konkret im Mittelpunkt der Sektorintegration („System Integration“) und können über den Energieträger Strom die Bereiche Energieerzeugung, Mobilität und Wärme verbinden. Die öffentliche Hand muss hier eine Vorreiterrolle einnehmen.

14. Mobilität muss gesamtheitlich gedacht werden

Europa braucht übergreifende Mobilitätskonzepte. Neben zeitlich befristeten Maßnahmen für den Anlauf des gesamten Konsumkreislaufs sind konjunkturbegleitende Maßnahmen vor allem in Forschung & Innovation (Investition in Wasserstoff, eFuels, Vernetztes Automatisiertes Fahren, Schlüsseltechnologien (KI)) essentiell – zum Beispiel über das Connecting Europe-Programm und InvestEU. Der massive Ausbau der Elektro-Ladeinfrastruktur in Europa in den nächsten Jahren – wie im EU Recovery Action Plan vorgesehen - ist der richtige Ansatz, um nachhaltige Mobilität zu fördern und die bestehenden Transportlösungen zu ergänzen.



**Klimaschutz durch
Elektrifizierung und
Digitalisierung**

Herausgeber:
ZVEI - Zentralverband
Elektrotechnik- und
Elektronikindustrie e. V.
Bereich Energie
Charlottenstr. 35-36
10117 Berlin

Verantwortlich:
Anke Hüneburg
Telefon: +49 30 30696013
E-Mail: anke.hueneburg@zvei.org

Dr. Oliver Blank
Telefon: +32 2 8924 621
E-Mail: oliver.blank@zvei.org

www.zvei.org
Juni 2020

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist
urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen
des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung
des Herausgebers unzulässig.

Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzung, Mikroverfilmungen und die Ein-
speicherung und Verarbeitung in elektronischen
Systemen.